

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 89/90 (1927)
Heft: 17

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15900 t (22 120 t) exportiert. Die Einfuhr, fast ausschliesslich aus Frankreich, ist dagegen von 1280 t auf 3370 t gestiegen. Als Folge der höhern Bautätigkeit in der Schweiz ist der Zementabsatz trotzdem etwas gestiegen, und zwar von 73% im Vorjahr auf 77% des Gesamtkontingents der Fabriken.

Kommission für rationelles Wirtschaften. Am 7. Diskussionsabend, der am 26. Oktober um 20¹⁵ Uhr im Elite-Hotel in Zürich stattfindet, wird Maschineningenieur Paul Real, Direktor der C. F. Bally A.-G., das Thema „Die Verkaufs-Statistik, ein Mittel zur Rationalisierung der Wirtschaft“ behandeln.

Wettbewerbe.

Neubau der Landesbibliothek in Bern (Band 89, Seite 258; Band 90, Seite 22). Der Entscheid des Preisgerichts ergab folgende Prämierung:

Es wird kein erster Preis erteilt.

1. Rang (4000 Fr.), Nr. 74, Motto „Programm“, Verfasser Alfred & E. L. Oeschger, Architekten, Zürich 2;
2. Rang (3500 Fr.), Nr. 41, Motto „Mac Allan“ Jos. Kaufmann, Architekt, Zürich 7;
3. Rang (3000 Fr.), Nr. 62, Motto „Gutenberg“, E. Hostettler, Architekt, Bern;
4. Rang (2800 Fr.), Nr. 87, Motto „B. N.“, Willi Vetter, Architekt, zur Zeit in Paris;
5. Rang (2500 Fr.), Nr. 31, Motto „Einheit“, Fritz Widmer, Architekt (Mitarbeiter: W. Gloor), Bern;
6. Rang (2200 Fr.), Nr. 83, Motto „Aufbau“, Josef Schütz, Architekt, Zürich 6.

Die Entwürfe sind bis und mit 30. Oktober 1927 täglich von 10 bis 17 Uhr in der Wandelhalle des Parlaments-Gebäudes in Bern ausgestellt.

Kantonalbankgebäude in Arbon (Seiten 11 und 25). Das Prämierungs-Ergebnis ist folgendes:

Ein erster Preis wurde nicht erteilt.

1. Rang (1400 Fr.), Architekt E. Roseng, Frauenfeld;
2. Rang ex aequo (je 1000 Fr.) Architekten Brenner & Stutz, Frauenfeld, und Architekt Th. Scherrer, Kreuzlingen;
3. Rang ex aequo (je 800 Fr.) Arch. O. Mörikofer, Romanshorn, und Architekt P. Nisoli, Weinfelden.

Der Bericht des Preisgerichts liegt in der Plan-Ausstellung auf, die noch bis und mit Sonntag den 23. d. M. im Hotel Bär in Arbon besichtigt werden kann.

Korrespondenz.

Zur Meinungsäusserung von Architekt A. Hertling (Fribourg) auf S. 169 in Nr. 15 erhalten wir mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende weitere Zuschrift betr. den

Concours pour la Construction du Palais des Nations.

A la Rédaction de la „Schweizerische Bauzeitung“
Zürich.

Messieurs,

Un scandale, déclare votre correspondant Mr. Hertling, architecte, au sujet du concours pour la construction du Palais des Nations.

Les soussignés sont pleinement d'accord avec la protestation de Mr. A. Hertling.

Le résultat des opérations du jury est un tel défi à l'équité en matière de concours, il est un tel affront aux principes qui sont admis par notre Société, que cette affaire ne devrait pas rester sans suite, et il faut espérer que nous aurons à y revenir.

Lausanne, le 13 octobre 1927.

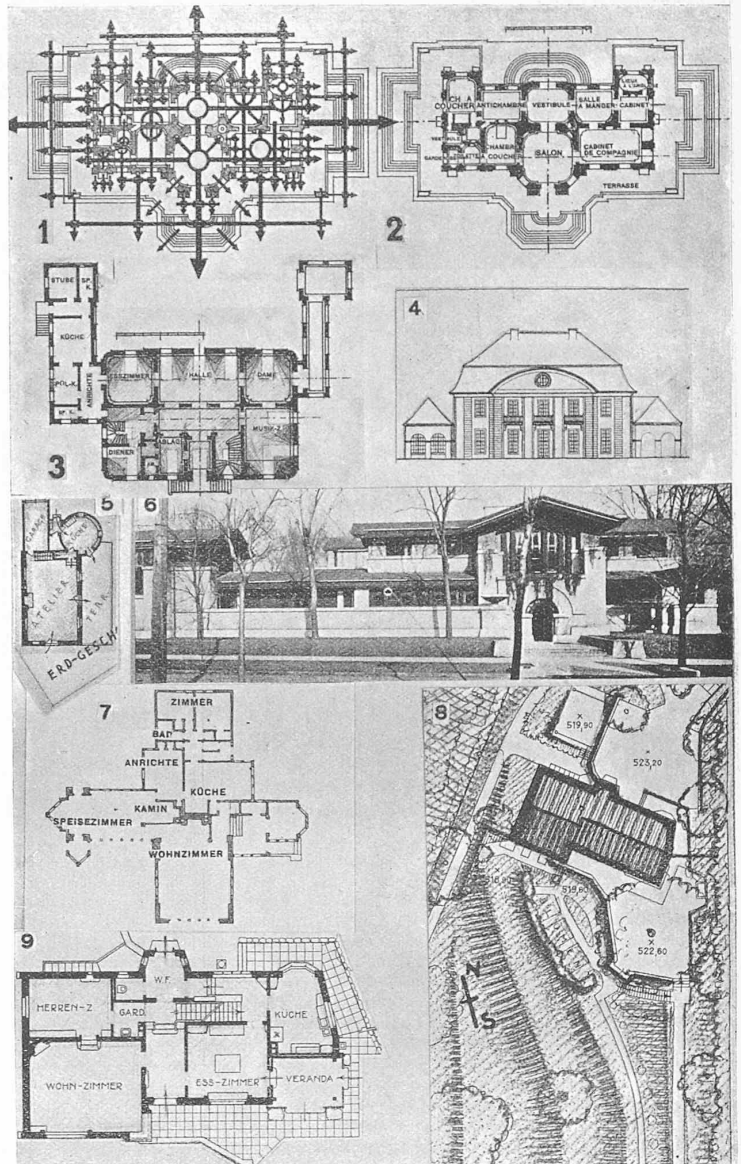
A. Laverrrière et Chs. Thévenaz,
Dubois & Favarger,
Gilliard & Godet.

Dem Wunsch der Einsender dürfte inzwischen entsprochen worden sein, da, wie aus der Mitteilung des S. I. A.-Sekretariates auf Seite 225 dieser Nr. hervorgeht, das C-C eine bezügliche Eingabe beschlossen hat. Red.

AUS: MODERNE ARCHITEKTUR UND TRADITION.

Von Dipl. Arch. PETER MEYER. — Verlag Dr. H. GIRSBERGER, Zürich.

(Zugehöriger Text auf Seite 222.)



TAFEL III: GRUNDRISSE. 1. und 2. Typischer Grundriss eines klassisch-französischen Hauses für vornehme Geselligkeit. Keine Gänge; Fenster und Türen sind nach einem abstrakten Symmetrie-Schema angeordnet, das bis ins Letzte massgebend ist; die Symmetrie-Axen sind in Fig. 1 eingezeichnet; Ueberall Dreier-Gruppen, d. h. betonte Mitten. Grossartiger Ausdruck eines auf strengste hierarchische Unterordnungen gestellten Lebensgefühls. — 3. Grundriss nach Ostendorf: ein Bastard zwischen dem vorigen Typus und modernen Wohnbedürfnissen; das strenge Symmetriesystem ist noch zugrunde gelegt, aber nicht mehr konsequent durchgehalten. Tolle Kompromisse: das Zimmer des Dieners hat zwei Palastfenster, das Speisezimmer der Herrschaft und Zimmer der Dame je eines! (Im klassischen Haus hatte der Diener natürlich kein eigenes Zimmer.) Stark zerrissene Lichtführung, besonders der mehrfenstrigen Räume (eingezeichnet). Kleiderablage, Abort, Bad (im Obergeschoss) gleiche Palastfenster wie Zimmer: nicht das Bedürfnis, sondern das Schema entscheidet. — 4. Fassade zu 3, eine Attrappe, die die zu 1 und 2 gehörigen sozialen Verhältnisse vortäuscht. — 5. Grundriss eines modernen Landhauses. Grosser Wohn- und Arbeitsraum, alles andere untergeordnet (Schlafzimmer über der Küche); dieser Typus: Hauptwohnraum mit Zubehör, an Stelle einer Flucht ungefähr gleichwertiger Zimmer, setzt sich immer mehr durch. Die monumentale Symmetrie ist gebrochen. — 6. Ein Haus des Amerikaners F. L. Wright. Im einzelnen stark asiatisch beeinflusst und individualistisch-kunstgewerblich. Trotzdem sehr wichtig durch seine consequente Auflösung der Baumasse; engste Beziehung jedes einzelnen Raumes zur Landschaft, Zusammenhang der Räume gemäss ihrer Benutzung, nicht nach einem abstrakten Schema. — 7. Grundriss zu 6, Gegensatz zu 1. — 8. Lage eines vorklassischen oder modernen Hauses in der Landschaft: es schmiegt sich den Bodenverhältnissen an, anerkennt sie, und entwickelt aus ihnen einen Organismus, während das klassische Haus mit symmetrischen Terrassen und frontalen Treppen herrschen und die Landschaft sich unterwerfen will. — 9. Grundriss zu 8 (Ansicht 8, Tafel IV). Auch hier „organischer“ statt „symmetrischer“ Grundriss, mit grossem Hauptwohnraum.